



Stadt Halle(Saale)  
FB 67 Umwelt

Halle (Saale), 14.01.2019

## Protokoll

### zur Beratung des Naturschutzbeirates am 20.11.2018

**Ort:** Technisches Rathaus, R. 139  
**Anwesende:** siehe Anwesenheitsliste  
**Zeit:** 17:00 bis ca. 19:00 Uhr

#### **Zu TOP 1 und 2 Begrüßung und Bestätigung der Tagesordnung:**

Begrüßung der Anwesenden und Eröffnung durch den Vorsitzenden des Naturschutzbeirates Dr. Klotz.

Auf Nachfrage wird die Tagesordnung mit Ergänzungen bestätigt.

#### **Zu TOP 3: Vorstellung des Beigeordneten für Stadtentwicklung und Umwelt Herrn Rebenstorf**

Herr Rebenstorf stellt sich dem Naturschutzbeirat kurz vor. Er ist seit dem 1.8.2018 Beigeordneter. Herr Rebenstorf ist in Halle aufgewachsen, hat aber für längere Zeit in Stuttgart gearbeitet. Er ist Architekt und hat sich u. a. in der Bürgerinitiative Hochstraße engagiert.

Danach führt Herr Rebenstorf aus, welche Schwerpunkte er in seiner Arbeit als Beigeordneter sieht.

Er möchte Informationen möglichst früh haben, um Weichen stellen zu können. Deshalb möchte er den Kontakt zum Naturschutzbeirat weiterhin pflegen. Beim Bauen sieht er den Schwerpunkt auf der Innenentwicklung vor dem Bauen auf der grünen Wiese. Seiner Ansicht nach haben vor allem auch die Plattenbaugebiete Entwicklungspotential. Verkehr ist in Halle eine Herausforderung. Er möchte Mobilität anders organisieren. Die Flächenentwicklung ist wichtig, in diesem Zusammenhang müssen aber auch die Probleme der Mobilität gelöst werden.

Im Bereich Umwelt kennt er sich bisher nicht sehr gut aus, will aber viel dazulernen. Dabei ist für ihn die Meinung des Naturschutzbeirates wichtig. Der Naturschutzbeirat soll sich in Diskussionen einbringen und diese auch an die Verwaltung herantragen. Er möchte wissen, wie der Naturschutzbeirat über Projekte denkt.

#### **Zu TOP 4: Diskussion**

Frau Schlüter-Gerboth spricht die nach wie vor ungebremste Flächenversiegelung an. Boden ist unser wertvollster Bodenschatz, deshalb sollte keine weitere Bebauung auf der grünen Wiese zugelassen werden. Herr Rebenstorf antwortet darauf, in dem er betont, dass die Stadtteile Neustadt, Silberhöhe, Heide-Nord und Südstadt aufgrund der Nähe zur Straßenbahn erhebliches Entwicklungspotential haben, das genutzt werden muss. Die Wohnungsgesellschaften denken derzeit über eine zweite Sanierungswelle nach und wollen außerdem in den genannten Stadtteilen Ersatzneubauten errichten.



Ein Dienst von [www.halle.de](http://www.halle.de)

Zum Thema Verkehr führt er noch aus, dass in der Stadt der Quell-/Zielverkehr dominiert. Insbesondere der Verkehr aus den umliegenden Dörfern kommt per Auto in die Stadt. Das System der Verkehrslenkung und -leitung soll deshalb verbessert werden. Außerdem sollen weitere Möglichkeiten für Park & Ride geschaffen werden.

Herr Schubert fragt nach seinem Konzept für die Hochstraße. Herr Rebenstorf antwortet darauf, dass nach der umfassenden Sanierung, die in den Jahren 2016 und 2017 durchgeführt wurde, in seiner Amtszeit nicht das Thema des Abrisses steht. Er will aber insgesamt über den Verkehr diskutieren. Wenn die Hochstraße endgültig verschlissen ist, sollte es aber aus seiner Sicht keinen Teilneu- oder Ersatzneubau geben. Er schlägt vor, eine zusätzliche Anbindung der A 38 über Ammendorf und die Merseburger Straße bis zur HES zu schaffen, um die Magistralenbrücken zu entlasten. Den Ausbau des S-Bahnringes in der Stadt kann er sich aus wirtschaftlichen Gründen nicht vorstellen. Dagegen wäre die Verlängerung der Straßenbahn nach Heide-Nord wirtschaftlich sinnvoll.

Der MDV will unabhängig davon das S-Bahnnetz weiterentwickeln und testet derzeit Fahrzeuge mit Brennstoffzelle.

Die Nordtangente ist aus der Sicht von Herrn Rebenstorf nicht erforderlich, um den Verkehr in der Stadt zu bewältigen.

Herr Dr. Klotz spricht den Umgang mit dem städtischen Grün und Gehölzen an. Er wünscht sich eine bessere Kommunikation innerhalb der Verwaltung. Das Schreiben des Naturschutzbeirats zum Riveufer hat den Oberbürgermeister nie erreicht. Das ist für ihn völlig unverständlich.

Die Kanalsanierung wird unvermeidlich zu Wurzelschäden an den vorhandenen Bäumen führen. Die Wut der Öffentlichkeit durch die Presseberichte darüber war verständlich. Er bittet darum, dass die Stellungnahmen des Naturschutzbeirats künftig innerhalb der Verwaltung immer weitergegeben werden.

Herr Rebenstorf sagt im Anschluss eine paar Worte zum Kanal. Dieser ist in gutem Zustand und liegt deshalb im Bereich des Ufers, weil unmittelbar dahinter der Porphyrfels beginnt. In diesem Bereich wäre ein Kanalneubau nicht möglich.

Inzwischen ist die Stadt kleiner und hat weniger Industrie, so dass aus seiner Sicht eine Kapazitätserhöhung nicht erforderlich ist.

Herr Dr. Klotz mahnt an, dass mit Gehölzen pfleglicher umgegangen werden sollte. Starkbäume als Ersatz zu pflanzen ist in vielen Fällen nur eine Beruhigungsspielle.

Aus seiner Sicht stimmt die Grünflächenstatistik nicht, weil auch Ackerflächen inbegriffen sind. Er regt außerdem an, dass Informationen zum Stadtgrün in der Stadtinformation ausliegen sollten.

Herr Dr. Klotz informiert außerdem über die in den Jahren 2015 bis 2017 durchgeführte Inventarisierung der Schutzgebiete. Die Ergebnisse werden in einem Buch mit einem Grußwort der Präsidentin des Landesamtes für Umweltschutz veröffentlicht.

## **Zu TOP 5 und 6: Machbarkeit eines neuen Gewerbestandortes im Raum Tornau und Diskussion**

Er fragt nach dem Gewerbegebiet Tornau. Hier sollen beste Ackerböden Deutschlands überbaut werden. Auch der Bauernverband sieht das sehr kritisch. Besonders problematisch ist, dass einer der Hauptbetroffenen ein ökologisch wirtschaftender Betrieb ist.

Herr Rebenstorf antwortet darauf, dass Wirtschaftspolitik im Bereich OB gemacht wird.

Unabhängig davon wird im Anschluss an die Diskussion Herr Kummer die Gewerbeflächenpotentialstudie vorstellen. In dieser wurde ermittelt, welcher



Ein Dienst von [www.halle.de](http://www.halle.de)

Gewerbeflächenbedarf besteht und wo potentielle Gewerbeflächen in der Stadt Halle liegen. Der bestehende Flächennutzungsplan weist ein Defizit an Gewerbeflächen aus.

Frau Schöps fragt hierzu nach, woraus der Bedarf nach weiteren Gewerbeflächen resultiert. Nach Aussage von Herrn Rebenstorfs resultiert der Bedarf daraus, dass der Starpark fast voll ist und somit kaum noch größere zusammenhängende Gewerbeflächen vorrätig sind. Die Stadt Halle liegt außerdem verkehrstechnisch sehr günstig und ist deshalb für potentielle Investoren attraktiv, insbesondere für Logistiker.

Herr Fischer fragt nach der Bebauung 100er Böden mit Photovoltaikanlagen und wie hoch dafür die Gewerbesteuererinnahmen sind. Herr Picl spricht außerdem an, dass es in der Stadt große Gewerbeflächen gibt, die aber brach liegen, wie z. B. der Schlachthof. Herr Rebenstorf verweist auf den Denkmalstatus des Schlachthofs, der deshalb kein normales Gewerbegebiet werden kann.

Zu den Gewerbesteuererinnahmen sagt er, dass diese noch auf lange Zeit niedriger bleiben werden als in den westlichen Bundesländern, da die Unternehmen hier immer nur Zweigstellen haben. Er hat aber die Hoffnung, dass sich neue Unternehmen auf Mittelstandsebene entwickeln werden.

Frau Schöps weist nochmals darauf hin, dass die potentiellen Gewerbeflächen von Landwirtschaftsbetrieben genutzt werden, die durch den Flächenverlust stark beeinträchtigt werden.

Nach Aussage von Herrn Rebenstorf muss bei der Diskussion aber auch bedacht werden, dass der Starpark die einzige Fläche ist, die nach 1990 auf der grünen Wiese neu erschlossen wurde. Alle anderen Gewerbeflächen sind mindestens 50 Jahre oder älter. Der Flächenverbrauch für Gewerbe war bisher also eher gering.

Tornau ist aber auch aus seiner Sicht kein städtebaulich integrierter Standort. Reideburg wäre aus seiner Sicht das erste Gebiet, das er entwickeln würde.

Herr Dr. Klotz schlägt vor, bei den drei in Frage kommenden Gebieten nochmals die Umweltauswirkungen zu betrachten.

Herr Fischer fragt, ob ein GI oder GE geplant wird. Herr Rebenstorf antwortet darauf, dass das Ziel ein GI ist.

Herr Adam findet es in Ordnung, dass man die Untersuchungen durchführt. Ziel sollte eine autofreie Innenstadt sein. Deshalb muss das Gewerbe am Stadtrand liegen.

## **Zu Top 7 Sonstiges**

Herr Hirtz stellt eine Bürgeranfrage zum Fiebigergrund vor. Dieser liegt im Geschützten Landschaftsbestandteil „Amselgrund und Kreuzer Teiche“. Die Bürgerin fragt an, ob die vor ca. 20 Jahren noch vorhandene Sichtbeziehung zur Saale und zur Burg Giebichenstein wiederhergestellt werden kann. Diese ist inzwischen stark zugewachsen. Anhand der gezeigten Fotos war es nicht möglich einzuschätzen, welche Auswirkungen ein Eingriff in den Bestand hätte. Der Naturschutzbeirat wird deshalb im Mai eine Exkursion ins Schutzgebiet durchführen, um sich den Zustand vor Ort anzuschauen und dann eine Empfehlung an die Untere Naturschutzbehörde geben.



---

Ein Dienst von [www.halle.de](http://www.halle.de)

**Abstimmung des Termins der nächsten Zusammenkunft:  
26.2.2019, Hansering 15, Zimmer 139  
Vorstellung der vom Wasser- und Schifffahrtsamt geplanten  
Unterhaltungsmaßnahmen an der Saale durch Herrn Heidrich, Leiter des Außenbezirks  
Merseburg**

aufgestellt Hirtz